

Ausführliche Darstellung zur Pressemitteilung Nr. 56 Schuljahresbeginn 2023/2024 in Oberfranken

Am 12. September 2023 starten in Oberfranken rund 57.500 Schülerinnen und Schüler an Grund-, Mittel- und Förderschulen sowie ungefähr 26.850 an beruflichen Schulen in das neue Schuljahr.

1. Personal- und Unterrichtssituation an Grundschulen und Mittelschulen

1.1. Schüler- und Klassenzahlen

37.089 Schülerinnen und Schüler gehen in Oberfranken im neuen Schuljahr in die Grundschule. Damit steigen die Schülerzahlen dort weiter an (zum Vergleich: Vorjahr 35.497). Bei den Mittelschulen ist ebenfalls eine leichte Steigerung der Schülerzahlen zu beobachten: 15.796 Schülerinnen und Schüler besuchen die Mittelschule (Vorjahr 15.478). Hinzukommen im Bereich der Mittelschule 400 Schülerinnen und Schüler in 28 Brückenklassen (Vorjahr 473 in 32 Brückenklassen).

Allein in die 5. Jahrgangsstufe der Mittelschulen werden im Schuljahr 2023/2024 insgesamt 2.831 Schülerinnen und Schülern aufgenommen. Im Vorjahr waren es noch 2.643 Schülerinnen und Schüler.

1.2 Personal an Grundschulen und Mittelschulen

Die Personalgewinnung ist wie auf dem gesamten Arbeitsmarkt schwierig. Die Versorgung der Schulen mit Personal durch die Schulämter und Regierungen ist eine komplexe Aufgabe, insbesondere vor dem Hintergrund des deutschlandweiten Lehrkräftemangels. Im Freistaat Bayern wird deshalb z.B. durch den Ausbau von Angeboten zum Quereinstieg aktiv gegen den Lehrermangel gearbeitet. Das Angebot des Quereinstiegs stößt bei Bewerberinnen und Bewerbern in Oberfranken auf ein sehr erfreuliches Interesse. Für Quereinsteiger in den Lehrerberuf wurde seitens des Staatsministeriums eine eigene Beratungshotline eingerichtet. Langfristig wird die Personalgewinnung durch frühzeitige Beratung z.B. an Gymnasien und beruflichen Oberschulen mit der Initiative "Vor Ort" mit dem "Beratungsnetzwerk Lehrerberuf in Bayern" intensiviert.

Die Versorgung der oberfränkischen Grund- und Mittelschulen mit Lehrerstunden erfolgte bedarfsgerecht. Im Mittelpunkt steht dabei die Abdeckung des Unterrichtsbudgets, das die Bedarfe zum Schuljahresbeginn (Unterricht laut Stundentafel, Stunden für Wahlunterricht, Förderunterricht sowie besonderen Unterricht, aber auch die Leitungszeit für Schulleitungen) umfasst. Dabei wurden auch notwendige regionale Zuschläge zum Erhalt der kleinen Grundschulen im ländlichen Raum und eine Unterstützung für kleine Mittelschulverbände wieder berücksichtigt.

Wie in den zurückliegenden Jahren kommen dabei vor allem Bestandslehrkräfte, die den größten Teil des unterrichtenden Personals bilden, sowie Neueinstellungen, Lehrkräfte im Vorbereitungsdienst und Vertragskräfte zum Einsatz.

72 Lehrerinnen und Lehrer konnten in diesem Jahr neu eingestellt werden, 73 Lehrkräfte wurden aus anderen Regierungsbezirken wunschgemäß nach Oberfranken versetzt. Zwölf Lehrkräfte und eine Fachlehrkraft verließen Oberfranken auf eigenen Antrag.

Aufgrund der am Bedarf orientierten Lehrerversorgung erhielten darüber hinaus 97 in Oberfranken ausgebildete Lehrkräfte ein Einstellungsangebot in einem anderen Regierungsbezirk (89 im Regierungsbezirk Oberbayern und jeweils zwei in den Regierungsbezirken Mittel- und Unterfranken sowie in der Oberpfalz). In 21 Fällen konnte dabei auch eine Einstellung im gewünschten Regierungsbezirk erfolgen.

Im Bereich der Fachlehrkräfte erfolgten sechs Neueinstellungen und zehn Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken nach Oberfranken. Es konnten drei Förderlehrkräfte neu eingestellt und weitere drei aus anderen Regierungsbezirken nach Oberfranken versetzt werden.

Wie bei den Lehrkräften bekamen auch Fach- und Förderlehrkräfte Einstellungsangebote in anderen Regierungsbezirken: zehn Fachlehrkräfte in Oberbayern sowie drei Fachlehrkräfte und drei Förderlehrkräfte in Mittelfranken.

Von 147 Versetzungsanträgen von Lehrkräften, Fachlehrkräften und Förderlehrkräften innerhalb Oberfrankens konnten 68 realisiert werden.

Für die Mobile Reserve sind wie im letzten Schuljahr insgesamt 158 Lehrkräfte und 16 Fachlehrkräfte in Vollzeit eingeplant. Darüber hinaus hat das Staatsministerium weitere Möglichkeiten zur Aufstockungen der mobilen Reserve ab November 2023 und Januar 2024 angekündigt.

Für 163 Vollzeitkontingente läuft die Personalgewinnung noch. Das bedeutet, dass für die mobile Reserve und für zusätzliche Unterrichtsangebote teilweise noch Personal gefunden werden muss.

Sehr erfreulich für alle Absolventinnen und Absolventen der Lehrerausbildung ist weiterhin die bayernweite Volleinstellung in allen Lehrämtern für Grund-, Mittel- und Förderschulen.

Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter an Grundschulen und Mittelschulen

Die Zahlen der an oberfränkischen Grund- und Mittelschulen neu einzustellenden Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern sind leicht steigend. Im Jahr 2022 wurden hier 197 Anwärterinnen bzw. Anwärter eingestellt, 2023 sind 199 Anwärterinnen bzw. Anwärter vorgesehen. Eine besondere Rolle spielen dabei zunehmend Quereinsteiger für das Lehramt an Mittelschulen, die im Rahmen des zweijährigen Vorbereitungsdienstes eine fachlich fundierte, zeitintensive Ausbildung in vier eigens eingerichteten Studienseminaren absolvieren. Diese wird wie bei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärtern mit einem grundständigen Lehramtsstudium durch ein Staatsexamen abgeschlossen. Auch die Zahl der einzustellenden Fachlehrer- und Förderlehreranwärterinnen bzw. -anwärter ist auf 30 gestiegen (Vorjahr 22).

Zusätzliche Personalmaßnahmen an Grundschulen und Mittelschulen

Drittkräfte an Grund- und Mittelschulen

Seit dem Beginn der großen Migrationswelle besteht die Möglichkeit mit sogenannten Drittkräften den Schulen zusätzliches Personal zum Spracherwerb von Kindern mit Migrationshintergrund zur Verfügung zu stellen.

So können diese Kinder in Kleingruppen sprachlich und hinsichtlich der Sozialkompetenz gefördert werden. Eine Förderung von interkulturellen Projekten ist ebenso möglich wie Übersetzungsangebote für nicht Deutsch sprechende Eltern.

Die Resonanz in Oberfranken ist gleichbleibend groß. Viele Drittkräfte sind seit etlichen Jahren Teil eines Lehrerkollegiums und unterstützen die Sprachförderung und Integration von Migrantinnen und Migranten in den oberfränkischen Schulen. Auch im Schuljahr 2023/2024 werden über 100 Drittkräfte diese wertvolle Arbeit weiterführen.

1.3 Ganztägige Betreuungsangebote an Grund- und Mittelschulen

Zum Schuljahr 2023/2024 sind an 17 Grundschulen 53 und an 33 Mittelschulen 142 **gebundene Ganztagsklassen** geplant. Zudem sind **sieben Deutschklassen mit Förderung aus dem Europäischen Sozialfonds (ESF)** im gebundenen Ganztage beantragt (an fünf Mittelschulen, davon eine Mittelschule mit zwei Klassen sowie an einer Grundschule).

Im Bereich des **offenen Ganztagsangebots** werden an 92 oberfränkischen Grundschulen 351 Kurzgruppen bis 14.00 Uhr und 191 Langgruppen bis 16.00 Uhr eingerichtet. An einem Standort werden Kombigruppen mit insgesamt 71 Schülerinnen und Schülern gebildet.

Mit dem Ausbau der Angebote der offenen Ganztagschule und der Etablierung der kooperativen Ganztagsbildung bereitet sich Oberfranken bereits frühzeitig auf den Rechtsanspruch auf einen Ganztagsplatz für Schulkinder im Grundschulalter ab dem Jahr 2026 vor.

265 offene Ganztagsgruppen wurden an allen weiterführenden Schularten beantragt. Darunter sind 124 Gruppen, die an 60 oberfränkischen Mittelschulen eingerichtet werden sollen.

An 71 Grundschulen werden 147 Gruppen der nichtverlängerten **Mittagsbetreuung**, 67 Gruppen der verlängerten Mittagsbetreuung und 144 Gruppen der verlängerten Mittagsbetreuung mit erhöhter Förderung angeboten.

Vor dem Hintergrund des Rechtsanspruchs auf ganztägige Betreuungsangebote für Kinder im Grundschulalter hat sich die Regierung von Oberfranken für die Zukunft gewappnet und bietet eine umfassende Beratung aus einer Hand an. So können sich die Kommunen sowohl über mögliche Sanierungs- und Erweiterungsmaßnahmen an Schulen informieren als auch die Weichen für die steigenden Bedarfe im Ganzttag rechtzeitig durch das Schaffen geeigneter Betreuungsplätze stellen.

1.4 Besondere Schulprofile/schulische Projekte an Grundschulen und Mittelschulen

Oberfränkische Schulen und Beratungseinrichtungen sind an allen bayerischen bildungspolitischen Projekten und an Schulversuchen des Kultusministeriums beziehungsweise der Stiftung Bildungspakt Bayern e.V. beteiligt, zum Beispiel:

- 51 Grundschulen mit flexibler Eingangsstufe,
- 58 Grundschulen im Programm SINUS (Mathematik in der Grundschule),
- 30 Schulen im Projekt "Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage",
- eine Kunstgrundschule
- 20 Grund- und Mittelschulen mit dem Schulprofil Inklusion,
- neun Förder- und Beratungsstellen für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lernen von Mathematik in der Grundschule
- zwei Förder- und Beratungsstellen für Kinder mit besonderen Schwierigkeiten im Lernen von Mathematik in der Mittelschule
- 9 Beratungsstellen Inklusion
- 61 Umweltschulen

- vier LemaS - Schulen im Projekt "Leistung macht Schule" zur Förderung besonders begabter Schülerinnen und Schüler
- Teilnahme an den folgenden bayernweiten Schulversuchen:
 - - StarSV: Starke Schulen – starker Verbund
 - Digitalisierung von Unterricht und Schule (DigitUS)
 - Bund-Länder-Initiative "Schule macht stark"
 - Mitdenken! Mitreden! Mitgestalten! (MIT!) - SMV an Grundschulen
 - JAMI- jahrgangsübergreifendes Lernen in der Mittelschule...
 - Digitale Schule der Zukunft

1.5 SMV-Arbeit im Rahmen der Demokratiebildung Oberfranken Durchführung des zweiten FILM WETTBEWERBS SMV Mittel- und Förderschulen

Inzwischen zum zweiten Mal hat die Regierung von Oberfranken mit Unterstützung der Oberfrankenstiftung einen SMV-Wettbewerb für Mittel- und Förderschulen ausgeschrieben, nachdem im vergangenen Jahr die Aufforderung im Mittelpunkt stand, nach der lähmenden Corona-Pandemie wieder miteinander aktiv zu werden.

In diesem Jahr sollte der Blickwinkel ein anderer sein. Das Thema des Wettbewerbs "Wenn ich Chefin oder Chef unserer Schule wäre ..." sollte die Schülerinnen und Schüler dazu anregen, einmal die Perspektive zu wechseln, einmal zu fragen, was denn anders wäre, wenn nicht Erwachsene, sondern Schülerinnen und Schüler die Hauptverantwortung für ihre Schule tragen würden.

Zahlreiche Filmbeiträge wurden eingereicht, viele kreative Ideen gefunden und filmisch umgesetzt. Bei dem großen Film-Projekt-Tag am 29. März 2023 im Zentrum, Bayreuth konnten die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler noch viele Tipps zur Umsetzung mitnehmen. Dabei zeigte sich, wie wichtig es ist, dass gerade auch junge Menschen in einer Demokratie aktiv werden, Engagement zeigen und Verantwortung übernehmen.

1. Preis: Mittelschule Frankenwald Naila
2. Preis: Dr. Kurt-Blaser-Schule Bayreuth
3. Preis: Mittelschule Am Moos Neustadt b. Coburg
3. Preis: Adolph-Kolping-Berufsschule Bamberg

Im neuen Schuljahr 2023/2024 knüpfen wir an diese Tradition mit einer Weiterführung des **WETTBEWERBS SMV Mittel- und Förderschulen Oberfranken** an.

2. Personal- und Unterrichtssituation an Förderschulen

2.1 Situation an den oberfränkischen Förderzentren

Im Schuljahr 2023/2024 setzt sich weiterhin ein deutlicher Aufwärtstrend in der Schülerzahlentwicklung an den oberfränkischen Förderzentren fort. Im Vergleich zum vorherigen Schuljahr (4.482) weist diese in der Planung mit 4.643 Schülerinnen und Schülern einen weiterhin stark anwachsenden Wert aus (+3,6 %). Besonders im Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zeichnet sich auch in Oberfranken der bayernweite Trend deutlich ab. Der Schwerpunkt der Schülerzahlenmehrung liegt hierin begründet. Dies unterstreicht deutlich die Notwendigkeit, die sonderpädagogische Kompetenz und Fachlichkeit der Förderzentren weiterhin als wertvollen und akzeptierten Bestandteil in dem oberfränkischen Bildungsangebot anzusehen und somit weiterhin sowohl personell als auch fachlich zu unterstützen.

Für das Schuljahr 2023/2024 konnten Oberfranken erneut bedarfsgerecht Lehrerstunden zugewiesen und personell besetzt werden. 24 Neuanstellungen sowie zusätzlich drei Verbeamtungen nach sonderpädagogischer Zweit- bzw. Zusatzqualifikation stellen die sonderpädagogische Grundversorgung sicher. Hervorhebenswert ist die Tatsache, dass es dabei gelungen ist, alle vorgesehenen Zuweisungen an oberfränkischen Schulen einzusetzen. Acht Versetzungen aus anderen Regierungsbezirken ergänzen zusammen mit der Anstellung von zwei zusätzlichen Förderlehrkräften die Personalversorgung in Oberfranken. Es gelang in diesem Zusammenhang erfolgreich Lehrkräfte im Umfang von zehn Vollzeitkapazitäten an Förderschulen der Landkreise Hof, Wunsiedel und Kronach anzustellen, die mit der vom Bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus ausgerufenen Regionalprämie für Regionen mit hohem Lehrkräftebedarf überzeugt werden konnten, dort langfristig ihren Dienst anzutreten. Das breite schulische Angebot der pädagogischen Maßnahmen für die Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungs- und Förderbedarf kann demzufolge im aktuellen Schuljahr verlässlich personell besetzt werden.

Zum Schuljahr 2023/2024 bietet das Staatsministerium für Unterricht und Kultus erstmalig eine neue Form einer sonderpädagogischen Qualifizierung für zwei Personen an, die seit vielen Jahren ausgesprochen erfolgreich als Heilpädagogische Förderlehrkräfte an oberfränkischen Förderzentren tätig sind. Ziel dieser Maßnahme ist die schulartspezifische Qualifizierung zur „Fachlehrkraft Sonderpädagogik“, mit Übernahme von eigenverantwortlichen Unterrichtseinheiten und schulischen Aufgaben, verbunden mit der Option einer Einstellung ins Beamtenverhältnis nach erfolgreichem Abschluss der ersten Qualifikationsphase.

Im Rahmen der bewährten sonderpädagogischen Zweitqualifikation für Lehrkräfte mit dem Lehramt Realschule oder Gymnasium zeigt sich die Zahl der

Bewerber weiter rückläufig. Für das aktuelle Schuljahr wird eine Lehrkraft an oberfränkischen Förderzentren beschäftigt und im Unterricht eingesetzt. Diese erhält dadurch die Möglichkeit, sich pädagogisch und fachlich in ein neues Arbeitsfeld einzubringen. Am Bildungsstandort Oberfranken wird durch diese Maßnahme die Sonderpädagogik weiter fachlich gestärkt. Zudem wird den Lehrkräften aus anderen Schularten ein wertvolles Angebot unterbreitet, ihre pädagogische Grundhaltung weiterzuentwickeln und gestärkt auszurichten.

Zusätzliche Ressourcen werden wieder im Rahmen einer Sondermaßnahme an den Förderschulen ermöglicht, die zur Teilnahme am Vorbereitungsdienst für das Lehramt für Sonderpädagogik berechtigen. Durch das erfolgreiche Absolvieren dieser Sondermaßnahme können fünf Teilnehmer die Lehramtsbefähigung für das Lehramt für Sonderpädagogik erwerben.

Aufgrund der am Bedarf orientierten Lehrerversorgung erhielten sechs in Oberfranken ausgebildete zukünftige Studienräte/innen (FöS) ein Einstellungsangebot in einem anderen Regierungsbezirk. Innerhalb Oberfrankens wurden acht Lehrkräfte im Förderschulbereich auf eigenen Wunsch versetzt.

Die Zahl der neuen Studienreferendarinnen und -referendare wurde zum Vorjahr bestätigt. Darin enthalten wird es im Rahmen einer Sondermaßnahme erneut 7 Lehrkräften ermöglicht, im Vorbereitungsdienst die Befähigung für das Lehramt für Sonderpädagogik zu erwerben.

- 76 Studienreferendarinnen und Studienreferendare (74 im Vorjahr) eingesetzt an 29 Förderzentren (38 im 1. Jahr; 38 im 2. Jahr)
- drei Zweitqualifizierer (zwei in der 2. Ausbildungsphase) an zwei Förderzentren

Für die Sicherung der Unterrichtsversorgung im Schuljahr 2023/2024 stehen im Rahmen der mobilen Reserve weiterhin 25 Vollzeitkapazitäten zur Verfügung. Ergänzend werden zusätzliche Mittel für staatliche Beschäftigte als Differenzierungskräfte zur Unterstützung der Beschulung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf an Förderschulen bereitgestellt. Diese erhöhen sich um eine auf nun acht Vollzeitkapazitäten.

Für Klassen und Gruppen in Schulvorbereitenden Einrichtungen (SVE) mit Schülerinnen und Schülern/Kindern mit besonderem Pflegebedarf können an Schulen mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung und dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung zusätzliche Ressourcen für Pflegekräfte im Umfang von drei VZK bereitgestellt werden.

Für Gymnasiallehrkräfte besteht im anstehenden Schuljahr 2023/2024 erneut die Möglichkeit, zeitlich befristet an Förderschulen abgeordnet zu werden. Hierfür stehen Kapazitäten zur Verfügung, von denen die beiden bereits seit dem letzten

Schuljahr im Setting der oberfränkischen Förderschulen eingesetzten Lehrkräfte weiterhin Gebrauch machen. Ihre Abordnungen leisten einen hohen Beitrag zur Stärkung der Inklusion und zur Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Gymnasien und Förderschulen.

Das oberfränkische Förderschulwesen zeichnet sich in allen Förderschwerpunkten durch eine hohe multiprofessionelle Zusammenarbeit in allen pädagogischen Fragestellungen aus. Die enge Kooperation mit außerschulischen Kooperationspartnern und deren Netzwerken (Bezirk, Jugendhilfe, Sozialhilfe, Therapeuten, Ärzten, Fachdiensten etc.) gewährleistet, dass neben den schulischen Bildungsinhalten auch die entwicklungsrelevanten Förderbereiche zielgerichtet unterstützt und individuell passgenau ausgerichtet werden können.

Als spezifische Kooperationsprojekte von Schule und Jugendhilfe werden für Schülerinnen und Schüler mit sehr hohem Förderbedarf im Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung Stütz- und Förderklassen vorgehalten. Oberfrankenweit bestehen 25 Klassen, die dieses erfolgreiche Unterstützungsangebot im Sinne der "frühen Hilfe" weiterhin bereithalten.

2.2. Unterrichtliche Situation

Der weitere Ausbau und damit verbunden der sich stetig weiterentwickelnde Einsatz digitaler Medien und Unterstützungsangebote schreitet an den oberfränkischen Förderzentren weiter voran und trägt somit maßgeblich dazu bei, dass die individuellen Belange sowie die herausfordernden Bedarfe bezogen auf die heterogenen Ausgangslagen der Schülerinnen und Schüler in den unterschiedlichen Förderschwerpunkten an den Förderzentren noch individueller berücksichtigt werden können. Der dafür zwingend notwendige infrastrukturelle Ausbau der Förderschulen sowie deren Ausstattung mit digitalen Endbenutzergeräten konnte ebenso weiter vorangetrieben werden wie die erworbenen Erkenntnisse genutzt werden, die bekannten bisherigen Unterrichtsabläufe mit den digitalen Bildungsangeboten zielgerichtet und passgenau auf die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler abzustimmen.

Angebote für geflüchtete Kinder aus der Ukraine

Die sonderpädagogischen Angebote stehen nach fachlicher Abklärung des erforderlichen Bedarfs auch den geflüchteten Kindern, Schülerinnen und Schülern aus der Ukraine zur Verfügung. Hier werden weiterhin große Anstrengungen unternommen, den besonderen Bedarfen und den damit verbundenen Herausforderungen dieser Schülerschaft gerecht zu werden. Im Vordergrund stehen primär schulartübergreifend die Angebote der dafür eingerichteten pädagogischen Willkommensgruppen. In diesem Kontext werden die individuellen Bedarfe durch die sonderpädagogischen Dienste beschrieben, um die Notwendigkeit einer fachlichen Zuweisung an ein entsprechendes

Förderzentrum abklären bzw. initiieren zu können. Hierfür können die bereits bestehenden Ressourcen fortgeführt werden. Diese stellen den Schulen eine kontinuierliche Unterstützung in der Bewältigung der anstehenden Herausforderungen zur Verfügung

2.3 Ganztägige Betreuungsangebote an Förderschulen

Der Ausbau des Ganztages an den oberfränkischen Förderschulen schreitet auch im neuen Schuljahr voran und das Angebot konnte im Vergleich zum Vorjahr weiter aufwachsen. Mit nun insgesamt 102 Maßnahmen im gebundenen und offenen Ganztage sowie der Mittagsbetreuung konnte ein neuer Höchststand verzeichnet und eine nunmehr flächendeckende Abdeckung gewährleistet werden (Steigerung um 13,3 %). An acht Schulstandorten können im Schuljahr 2023/2024 gleichbleibend 31 Klassen im gebundenen Ganztage eingerichtet werden. Im offenen Ganztage der Grundschulstufe werden 21 Kurzgruppen sowie 32 Langgruppen geplant. 15 Langgruppen im offenen Ganztage der Mittelschulstufe sowie zwei Mittagsbetreuungsgruppen als Kurz- und eine als Langgruppe ergänzen das breite Ganztagsangebot an den Förderschulen. Die Angebote stehen dabei stets in enger Verzahnung mit dem pädagogischen Bildungsangebot der Förderzentren und unterstützen Schule und Eltern gleichermaßen, den zusätzlichen pandemiebedingten Herausforderungen an den Schulstandorten zu begegnen. Außerschulische Angebote in HPT-Gruppen und/oder in Horten stellen ergänzende Maßnahmen dar. Gerade im Bereich der familienentlastenden Arbeit wird hier eine wertvolle Unterstützung geleistet.

2.4 Ausbau der Inklusion in Oberfranken wird fortgeführt

Eine zentrale Aufgabe der Förderschulen ist es weiterhin, den Gedanken der Inklusion in Oberfranken gelingend umzusetzen sowie zu unterstützen. Dies wird durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste erreicht. Mit fast 22 % ist der Anteil der Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen im inklusiven Tätigkeitsfeld weiterhin gleichbleibend sehr hoch. Für die Inklusionsmaßnahmen in Oberfranken konnten zusätzlich 0,31 Vollzeitkapazitäten zugewiesen werden. Das entspricht einer Steigerung von 0,7 %. Die Sonderpädagoginnen und Sonderpädagogen unterstützen dabei fachlich im Besonderen die unabhängigen Beratungsstellen in den Schulamtsbereichen sowie die Staatliche Schulberatungsstelle Hof. 75 Schülerinnen und Schüler (+ 29,3 %) wurden im Schuljahr 2022/2023 im Rahmen der Einzelinklusion an den anderen Schularten begleitet und 3.584 Schülerinnen und Schüler (+ 24,3 %) aller Schularten durch die Mobilen Sonderpädagogischen Dienste und deren Angebote fachlich betreut. Der vergleichsweise hohe Anstieg unterstreicht den hohen Beratungsbedarf und zeigt die Notwendigkeit, sonderpädagogische Unterstützungsangebote den allgemeinen Schulen zuverlässig zur Verfügung zu stellen.

Folgende Beispiele für gelingende inklusive Angebote in Oberfranken neben der Inklusiven Region Hof seien kurz vorgestellt:

Im Schuljahr 2023/2024 kommt in Oberfranken mit der Christian-Wolfrum-Grundschule in Hof die 20. Schule mit dem Schulprofil Inklusion neu hinzu. Elf Sonderpädagogische Förderzentren unterstützen zum Teil bis zu vier Grund- und Mittelschulen mit dem Profil Inklusion.

Das Private Förderzentrum Schule am Lindenbühl in Hof, Förderschule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung, wird zum neuen Schuljahr die Auszeichnung "Schule mit dem Profil Inklusion" erhalten. Sechs Förderschulen mit dem Profil Inklusion setzen dann in herausragender Weise in ihrer Region sonderpädagogische Fachlichkeit im Rahmen der Inklusion ein.

In enger Abstimmung mit der Regierung von Oberfranken und dem Schulamt Bayreuth setzt das Private Sonderpädagogische Förderzentrum Dietrich-Bonhoeffer-Schule Bayreuth im Rahmen eines Schulentwicklungsprozesses eine Kooperation mit der Luitpold-Grundschule Bayreuth in Form eines Alternativen schulischen Angebotes (AsA) um.

2.5 Schulabschlüsse an Förderzentren

Eine zentrale Aufgabe war es, trotz der pandemiebedingten Herausforderungen die Schülerinnen und Schüler erfolgreich auf dem Weg zum Schulabschluss zu begleiten. Im Schuljahr 2022/2023 nahm erneut der überwiegende Teil der Schülerinnen und Schüler an den Prüfungen zur Erreichung des „erfolgreichen Abschlusses der Mittelschule nach Abschlussprüfung“ sowie des „erfolgreichen Abschlusses im Bildungsgang Lernen nach Abschlussprüfung“ teil. Die regional unterschiedlichen Ausgangslagen verlangen dabei ein gutes Zusammenspiel zwischen der Regierung von Oberfranken und den Schulleitungen, um bestmögliche Voraussetzungen für eine gelingende Durchführung zu schaffen.

In dem vergangenen Schuljahr 2022/2023 konnten fast alle Schülerinnen und Schüler an einer angebotenen Abschlussprüfung teilnehmen und eine Vielzahl schulischer Erfolge erzielen. Insgesamt nahmen 89,4 % (+2,8 %) aller Abschlusschüler an den Prüfungen teil. Davon haben wiederum 96,8 % (+6,5 %) die Prüfung bestanden.

3. Personal- und Unterrichtssituation an beruflichen Schulen

Unsere 17 oberfränkischen Berufsschulen decken das gesamte Spektrum der 14 möglichen Berufsfelder von "Agrarwirtschaft" bis "Wirtschaft und Verwaltung" ab. Hinzu kommen weitere Einzelberufe sowie Aus- und Weiterbildungsgänge an beruflichen Vollzeitschulen, die von neun Wirtschaftsschulen, 22 Fachschulen, zehn Fachakademien und 108 Berufsfachschulen angeboten werden.

Mit diesem beeindruckend vielfältigen wohnort- und ausbildungsplatznahen Angebot leistet das berufliche Bildungswesen in Kooperation mit den

Ausbildungsbetrieben einen wesentlichen Beitrag zur Stärke der Bildungs- und Wirtschaftsregion Oberfranken.

3.1 Schülerzahlen Berufsschulen

An den 17 Berufsschulen in Oberfranken werden etwas mehr als 19.000 Schülerinnen und Schüler in über 160 Berufen ausgebildet.

Da aufgrund des noch laufenden betrieblichen Einstellungsverfahrens den beruflichen Schulen nicht alle Anmeldungen zum aktuellen Zeitpunkt vorliegen können, lassen sich an dieser Stelle noch keine exakten Schülerzahlen nennen.

3.2 Lehrkräfteversorgung

Für das Schuljahr 2023/2024 konnten von den 30 Planstellen, die das Staatsministerium für Unterricht und Kultus dem Regierungsbezirk Oberfranken im Bereich der beruflichen Schulen (ohne FOS/BOS) zugewiesen hatte, im Direktbewerbungsverfahren 24 Stellen besetzt werden. Erfreulicherweise fanden auch in den Mangelfachrichtungen Einstellungen von Lehrkräften für Oberfranken statt: So wurden in den Fachrichtungen Elektro- und Metalltechnik sowie Gesundheits- und Pflegewissenschaften insgesamt zehn Lehrkräfte eingestellt. Zu den Mangelfachrichtungen, bei denen keine Einstellung vorgenommen werden konnten, gehörten neben der Agrarwirtschaft auch der Bereich der Bautechnik. Doch die angestiegene Zahl an Anmeldungen für das Referendariat in der Fachrichtung Bautechnik im Schuljahr 2023/2024 gibt begründeten Anlass zur Hoffnung, dass in naher Zukunft zumindest in diesem Bereich die Versorgungslücke in Oberfranken geschlossen werden kann.

3.3 Ausbildung an den pflegerischen, sozialpflegerischen und sozialpädagogischen Schulen

Die 21 Berufsfachschulen für Pflege durchliefen im Schuljahr 2022/23 mit Erfolg den ersten Prüfungsdurchgang der neuen Ausbildung zur Pflegefachkraft.

In Eggolsheim hat der Schulträger Arche Teach and Work International neben seiner bereits bestehenden Berufsfachschule für Pflege im Rahmen des staatlichen Anerkennungsverfahrens auch eine staatlich anerkannte Berufsfachschule für Altenpflegehilfe in Betrieb genommen.

3.4 Berufsvorbereitung an oberfränkischen Berufsschulen

Der Bereich der Berufsvorbereitung, welcher sowohl die Berufsintegration schulpflichtiger Jugendlicher mit Migrationsgeschichte, als auch die Ausbildungsvorbereitung Jugendlicher ohne Ausbildungsplatz beinhaltet, stellt die Berufsschulen vor große Herausforderungen, bei denen sie von der Regierung von Oberfranken intensiv unterstützt werden.

So ist zuletzt die Zahl junger Asylbewerberinnen und -bewerber und jugendlicher Geflüchteter aus der Ukraine so stark gestiegen, dass es selbst für die etablierten Kooperationspartner bei uns in Oberfranken immer schwerer wird, in ausreichendem Maße geeignetes Personal (Lehrkräfte und Sozialpädagogen) zu akquirieren.

Zum Schuljahresbeginn 2023/2024 werden infolge dieser Entwicklungen die Fördersummen für kooperative Klassen der Berufsvorbereitung um rund 30 % erhöht. Das zeigt, wie wichtig der Bayerischen Staatsregierung dieses Thema – auch im Hinblick auf den Fachkräftemangel – ist.

3.5 Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) an beruflichen Schulen

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) wird an den beruflichen Schulen in praxisorientiert und möglichst evidenzbasiert im konkreten beruflichen Kontext vermittelt: Anknüpfungsreiche Fachlehrpläne treffen hier auf eine ohnehin projektgewohnte Unterrichtskultur. In diesem Rahmen entwickeln und erlernen fachlich hoch qualifizierte Lernende und Lehrende konkrete Strategien, um den Umwelt- und Klimaschutz in den Betrieben der Zukunft so zu verwirklichen, dass er dem Unternehmenserfolg nicht im Wege steht, sondern ihn vorantreibt.

Engagierte Umweltbeauftragte sorgen an den Schulen dafür, dass BNE zudem in gesamtschulischen Projekten weiterentwickelt wird und neue Impulse von außen den Weg in die verschiedenen Fachabteilungen finden, um dort bedarfsgerecht aufgenommen zu werden.

Aktuell kann beispielsweise ein Projekt der Berufsschule Lichtenfels genannt werden, die in enger Kooperation mit der HAW Coburg und großzügig unterstützt durch Stiftungsgelder an der Weiterentwicklung der "Energiespardörfer" forscht.

Mittelfristig machen sich gerade mehrere berufliche Schulen auf den Weg, sich als "Klimaschule" zertifizieren zu lassen. Voraussetzung hierfür ist eine aufwändige Ermittlung des Status Quo in Form eines gesamtschulischen CO₂-Fußabdrucks, in enger Kooperation mit den Sachaufwandsträger und weiteren Akteuren. Darauf aufbauend werden dann konkrete Maßnahmen entwickelt und in einem Klimaschutzplan verankert.

Das Staatsministerium für Unterricht und Kultus hat eine Stabsstelle Klimaschutz/BNE/Umweltbildung eingerichtet und startet zum Schuljahr 2023/2024 ein landesweites, schulartübergreifendes Beratungsnetzwerk BNE, um Schulen auf dem herausfordernden Weg zur Klimaneutralität zu begleiten. Für die Berufsschulen Oberfrankens wird mit Beginn des kommenden Schuljahres ein Kollege aus diesem Netzwerk als BNE-Berater für unsere beruflichen Schulen zur Verfügung stehen.

3.6 Digitalisierung an beruflichen Schulen

In vielen beruflichen Schulen konnte die Einrichtung der digitalen Klassenzimmer abgeschlossen werden. Dadurch können die Lehrkräfte auf moderne Präsentationsmedien wie z.B. große Präsentationsflächen, interaktive Beamer und Displays zurückgreifen. Verstärkt findet auch eine 1:1-Ausstattung mit BYOD oder Schulgeräten Einzug in die digitalen Klassenzimmer. Hierfür wurde durch den Ausbau der WLAN-Infrastruktur und den Einsatz von Castingsystemen die nötige Grundlage geschaffen.

Eine Besonderheit der beruflichen Bildung ist, dass neben digitalen Klassenzimmern integrierte Fachräume zur Verzahnung von Theorie und Praxis mit berufsspezifischer Ausstattung nötig sind. Dieser Bedarf konnte zum Teil durch die Mittel aus dem Digitalpakt gedeckt werden, jedoch besteht in diesem Bereich auch zukünftig noch weiterer Investitionsbedarf. Somit stehen größtenteils hochmodern ausgestattete integrierte Fachräume zur Verfügung. Diese Ausstattung umfasst ein breites Spektrum von Anlagen zur didaktisch sinnvollen Nutzung. So wurden in Oberfranken zum Beispiel vernetzte, programmierbare Maschinen im Fleischereihandwerk, hochmoderne automatisierte Robotikanlagen, Systeme zur Gebäudeautomatisation, smarte Heiztechnik, Extended Reality (AR, VR) im Elektro und Gesundheitsbereich angeschafft.

Um eine reibungslose Nutzung der den Schulen zur Verfügung stehenden IT-Ausstattung zu gewährleisten, wurde das IT-Admin-Förderprogramm des Bundes, an welchem sich das Land Bayern in etwa zur Hälfte beteiligt, initiiert. Hier haben erst ca. 25 % der Schulaufwandsträger öffentlicher Schulen und ca. 4% die Träger staatlich anerkannter und genehmigter Ersatzschulen die zur Verfügung stehenden Fördergelder abgerufen. Um darüber hinaus eine funktionsfähige IT-Ausstattung an den Schulen sicherzustellen, wird sich der Freistaat Bayern ab dem 01.01.2025 bei der Finanzierung der technischen Wartung und Pflege der schulischen digitalen Infrastruktur mit ca. 50 % beteiligen. Ein entsprechender Gesetzentwurf zur Änderung des Bayerischen Schulfinanzierungsgesetzes wurde am 18.07.2023 im Landtag beschlossen.

Die beruflichen Schulen haben zentrale Beiträge zum schulartübergreifenden Kongress "Digitale Schule Oberfranken" am 19.11.2022 geleistet. Das breite Spektrum der beruflichen Bildung zeigte sich durch ein sehr breites Angebot der beruflichen Schulen an diesem Tag. Dieses umfasste unter anderem die Themen digital gestützte Projektarbeit, Arbeiten mit Erklärvideos, Erstellung von Selbstlernkursen, feedbackgesteuertes Lernen, Nutzung von VR/AR, Nutzung von SAP und den Einsatz von Tablets im Unterricht.

Am Pilotversuch "Digitale Schulen der Zukunft" nehmen seit dem Schuljahr 2022/2023 die Staatliche Wirtschaftsschule Wunsiedel die Staatliche Wirtschaftsschule Hof und ab dem Schuljahr 2023/2024 zusätzlich die Staatliche

Wirtschaftsschule Coburg teil. Ziel des Pilotversuches ist es u.a. zeitgemäße Konzepte zum Lernen mit mobilen Endgeräten zu etablieren und die Erziehungspartnerschaft zwischen Elternhaus und Schule zu stärken.

Bayernweit wurden zu den teilnehmenden allgemeinbildenden Schulen im Schuljahr 2022/2023 auch 30 berufliche Schulen mit dem Pilotversuch assoziiert. Hier ist besonders bemerkenswert, dass neun der 30 assoziierten beruflichen Schulen aus Oberfranken stammen. Die Erkenntnisse aus diesem Pilotversuch werden in Zukunft im Rahmen des „Kompetenznetzwerks Digitale Schule der Zukunft“ verstetigt und geteilt.

Die Staatliche Berufsschule I Coburg wurde ab dem Schuljahr 2023/24 für eine Laufzeit von drei Jahren als eine von 50 Profilschulen für Informatik und Zukunftstechnologien aufgrund ihres Engagements im Bereich der Informatik und Zukunftstechnologien ausgewählt. Unter anderem wird von der Schule ein energieautarkes Klassenzimmer im Bereich der Gebäudeautomatisierung konzipiert und umgesetzt. Zukünftig sollen sich die Profilschulen für Informatik eng miteinander vernetzen und ihre Erfahrungen mit anderen interessierten Schulen teilen.

Digitale Medien bieten das Potenzial individuelle Lernbedürfnisse und Unterstützungsbedarfe von Schülerinnen und Schülern zu erfüllen. Im Schulversuch „PERLEN 4.0“ erproben Berufsschulen personalisiertes Lernen zu etablieren. Aus Oberfranken nehmen an diesem Schulversuch das Berufliche Schulzentrum Kronach und das Berufliche Schulzentrum Bamberg erfolgreich teil und multiplizieren ihre Erkenntnisse.

Auch im Schuljahr 2023/2024 wird die Digitalisierung ein wichtiges Handlungsfeld an den beruflichen Schulen in Oberfranken sein. Im Rahmen der Schulentwicklung steht den beruflichen Schulen zur nachhaltigen und didaktisch effektiven unterrichtlichen Integration digitaler Medien ein breites Unterstützungsangebot durch das Innovationsteam digitale Bildung zur Verfügung. Das Innovationsteam digitale Bildung setzt sich aus Schulentwicklungsexperten, den Beratern Digitale Bildung und dem Experten- und Referentennetzwerk zusammen und bietet zahlreiche Beratungs- und Fortbildungsangebote.

4. Schultartübergreifende Maßnahmen, Projekte und Innovationen

4.1. Digitale Bildung und Ausstattung

Die weiter fortschreitende digitale Transformation an Schulen in Oberfranken bleibt ein elementares Thema im Bildungsbereich. Durch den zielgerichteten Einsatz von digitalen Medien werden Lehr- und Lernprozesse optimiert, neue

Formen des Unterrichtens entwickelt und Schülerinnen und Schüler auf eine sich stetig verändernde Lern- und Lebenswelt vorbereitet.

Die langfristige und passgenaue Optimierung der digitalen Ausstattung an Schulen bleibt dabei ein wesentlicher Faktor. Die Regierung von Oberfranken unterstützt die Schulen und Schulaufwandsträger weiterhin mit umfangreichen Fördermaßnahmen, u.a. bei der Glasfasererschließung von Schulen in Höhe von rund vier Millionen Euro. Auch die Ausstattung der Lehrkräfte rückt dabei weiter in den Focus. Durch das "Sonderbudget Lehrerdienstgeräte" werden Schulaufwandsträger bei der Anschaffung von Dienstgeräten für das Lehrpersonal unterstützt. Für alle Maßnahmen des Förderprogramms "Digitalpakt Schule – Digitale Bildungsinfrastruktur an bayerischen Schulen (dBIR)" stehen dem Regierungsbezirk Oberfranken Fördermittel in Höhe von über 50 Millionen Euro zur Verfügung.

Die Förderprogramme im Bereich der Digitalisierung an Schulen werden fachlich und administrativ kontinuierlich begleitet. Schulaufwandsträger erhalten sowohl bei Antragsstellung als auch bei der Durchführung der Fördermaßnahmen Unterstützung.

Um eine passgenaue Unterstützung durch die Förderprogramme gewährleisten zu können, wird auf eine enge Abstimmung der Schulaufwandsträger mit den Schulen Wert gelegt. Dafür bieten die Medienkonzepte der Schulen als Teil eines umfangreichen Schulentwicklungsprogramms einen wesentlichen Beitrag. In diesem legt jede Schule langfristig und detailliert fest, wie – jeweils für jede Jahrgangsstufe individuell – digitale Medien im Unterricht eingesetzt (Mediencurriculum) und die Lehrkräfte auf diesen Einsatz geschult werden (Lehrerfortbildung).

Nach einer in den letzten Jahren hauptsächlich "technisch" verstandenen Digitalisierung, die das Hauptaugenmerk auf die Ausstattung legte, tritt nun zunehmend der Unterricht im digitalen Bereich in den Vordergrund. Als Beispiel hierfür kann der Pilotversuch "Digitale Schule der Zukunft" genannt werden. Bei diesem vernetzen sich die 17 beteiligten oberfränkischen Mittelschulen und treffen sich jeweils an unterschiedlichen Schulstandorten um – neben administrativen und technischen Gesichtspunkten – die unterrichtliche Umsetzung der digitalen Transformation in den Blick zu nehmen.

Ein wesentliches Ziel ist dabei eine "gelebte Digitalität" an Schulen, die über ein von der Ausstattung ausgehendes Verständnis hinaus die epochalen digitalen kulturellen Veränderungen in Unterricht, Erziehung und Schulleben integriert.

Das Netzwerk der Berater digitale Bildung (BdB) in den Städten und Landkreisen vor Ort arbeitet eng der Regierung von Oberfranken zusammen und liefert die Expertise mit fundierter Sachkenntnis der schulischen Gegebenheiten vor Ort.

4.2 Bildungsregionen

Bereits 2012 machte sich mit dem Landkreis Forchheim der erste oberfränkische Landkreis auf den Weg, Bildungsregion zu werden. Alle anderen Landkreise und kreisfreien Städte folgten – ein bis heute bayernweit einzigartiger Sachverhalt. Auch nach der Verleihung der beiden Qualitätssiegel "Bildungsregion" und "Digitale Bildungsregion" engagieren sich die Bildungsbüros weiterhin vorbildlich. Gerade in den Brennpunktthemen des vergangenen Jahres – Corona und Ukraine-Krise – brachten sich die Verantwortlichen mit viel Enthusiasmus ein. Derzeit werden Konzepte erarbeitet, die Synergieeffekte für alle mit sich bringen.